

Abdallah ibn az-Zubair – der Gegenkalif in Mekka

Die Zeit des Aufkommens des Islam erscheint Vielen als eine Zeit in der sehr schnell und durchaus gleichförmig die Ausbreitung des Islam vonstatten ging. Doch dem war nicht so. Schon die ersten Jahrzehnte der Werdung des Islam waren gekennzeichnet von Konflikten und starker Heterogenität in der Werdung der neuen Religion. So war zum Beispiel Abdallah ibn az-Zubair, (* 619; † 5. November 692) von 683 bis 692 Gegenkalif in Mekka und bekämpfte von dort aus das noch junge Geschlecht der Umayyaden^[1]. Dieses Gegenkalifat wird

auch als mekkanisches Kalifat und seine Anhänger als Zubairiten bezeichnet.

Abdallah war Sohn des Prophetengefährten az-Zubair ibn al-‘Auwam^[2] und dessen Frau Asma‘ bint Abi Bakr,

mals gespalten. Die Folge war die erste Fitna, der erste Bürgerkrieg des islamischen Staates. Zwar konnte Muawiyā I. nach Alis Ermordung durch die Charidschiten (661) seine Herrschaft unter den Muslimen durchsetzen und die Dynastie der Umayyaden begründen, doch wurde er von den Anhängern Alis weiterhin nicht als rechtmäßiger Herrscher anerkannt. Es kam somit zum Schisma zwischen Sunniten und Schiiten. Muawiyā schaffte auch die Wahl des Kalifen ab und ersetzte sie durch die Erbfolge, indem er seinen Sohn Yazid I. öffentlich zum Nachfolger erklärte. Der Ältestenrat musste nur noch formal dem neuen Kalifen seine Zustimmung erteilen. Unter den Umayyaden begann sich eine arabische Aristokratie herauszubilden.

1 Die Umayyaden waren ein Familienclan des arabischen Stammes der Quraisch aus Mekka, dem Stamm, dem auch der Religionsgründer Mohammed entstammte. Angehörige der Familie herrschten von 661 bis 750 n. Chr. als Kalifen von Damaskus aus über das damals noch junge islamische Imperium und begründeten damit die erste dynastische Herrscherfolge der islamischen Geschichte. Bei den Umayyaden von Damaskus wird zwischen zwei Linien unterschieden, den Sufyāniden, die sich auf Abū Sufyān ibn Harb zurückführen, und den ab 685 herrschenden Marwāniden, den Nachkommen von Marwān ibn al-Hakam. Wie die Banū Hāschim, der Clan des Gesandten Mohammed, gehörten die Umayyaden zu den Nachkommen des Quraischiten ‘Abd Manāf ibn Qusai. Beide Familien führten sich jeweils auf einen von ‘Abd Manāfs Söhnen zurück, die Haschimiten auf Haschim und die Umayyaden auf ‘Abd Schams. Namensgeber der Umayyaden war ‘Abd Schams’ Sohn Umayya. Zu Beginn des 7. Jahrhunderts n. Chr. waren die Nachkommen Umayyas eine der einflussreichsten Familien Mekkas. In dieser Zeit begann Mohammed damit, seine neue Religion in der Stadt zu verkünden. Nachdem er im Jahr 622 mit seinen Anhängern nach Medina auswandern musste und es in der Folge zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen den geflohenen Muslimen und Mekka kam, nahmen Mitglieder der Umayyadenfamilie führende Positionen auf Seiten der Mekkaner ein. Im späteren Verlauf der Kämpfe stand mit Abū Sufyān ibn Harb das Oberhaupt des Klans an der Spitze der mekkanischen Politik. Schlussendlich musste dieser sich jedoch Mohammed geschlagen geben und konvertierte noch kurz vor der Einnahme Mekkas durch die muslimischen Truppen im Jahr 630 selbst zum Islam. Dieser Seitenwechsel gereichte den Umayyaden letztlich zum Vorteil, da sie auch in dem nun entstandenen islamischen Staat eine wichtige Rolle spielten. So diente beispielsweise Mu‘āwiyā I., ein Sohn Abu Sufyans, einige Jahre als Mohammeds Sekretär. Nach dem Tod des Gesandten nahm er an den Feldzügen der Muslime gegen das Oströmische Reich teil und wurde im Jahr 639 mit dem Posten des Statthalters von Syrien belohnt. Im Jahr 644 wurde mit Uthman ibn Affan sogar ein Mitglied des Umayyadenklans zum Kalifen gewählt. Uthman zählte im Gegensatz zum Rest seiner Familie zu den frühesten Unterstützern Mohammeds und war bereits 622 bei der Auswanderung von Mekka dabei gewesen. Bei der Vergabe einflussreicher Posten im Reich begünstigte er in hohem Maße seine eigenen Verwandten, sodass sich bald eine Opposition gegen seine Herrschaft bildete. Im Jahr 656 wurde Uthman in Medina ermordet und ‘Alī ibn Abī Tālib, der Vetter und Schwiegersohn des Gesandten, zum neuen Kalifen erhoben. Allerdings wurde er nicht von allen Muslimen anerkannt. Als Anhänger des ermordeten Uthman ließ sich Muawiyā im Jahr 660 im syrischen Damaskus ebenfalls zum Kalifen ausrufen. Damit war die muslimische Gemeinschaft (die Umma) erst-

2 Az-Zubair ibn al-‘Auwām (* um 597 in Mekka; † Dezember 656 bei Basra) war einer der bekanntesten Gefährten des Gesandten Mohammed. Er gehörte zu den ersten Männern, die zum Islam übertraten. Az-Zubair war einer jener Zehn, denen Mohammed das Paradies versprochen hatte. Mit vollständigen Namen hieß er az-Zubair b. al-‘Awwam b. Chuwailid b. Asad b. ‘Abd al-‘Uzza b. Qusai. Seine Kunya lautete Abu Abd Allah. Bekannt ist er ebenfalls unter seinem Beinamen „der Apostel“ (al-Hawari). Az-Zubair gehörte zu dem koreischitischen Clan der Banu Asad. Die Mutter az-Zubairs war Saffiyya, eine Tochter Abd al-Muttalibs und eine Tante des Gesandten Mohammed. Sein Vater starb früh und az-Zubair wuchs in der Obhut seines Onkels Naufal b. Chuwailid auf. Az-Zubair war mütterlicherseits ein Cousin des Propheten und väterlicherseits ein Neffe seiner ersten Frau Chadidscha. Eine der Ehefrauen az-Zubairs, Asma, war die Tochter Abu Bakrs und die Halbschwester der Lieblingsfrau des Propheten, Aischa. Az-Zubair hatte mindestens zehn Söhne und mehrere Töchter. Seine bekanntesten Söhne waren Mus‘ab, Urwa, Abd Allah und Hamza. Urwa wurde aufgrund der vielfältigen Verwandtschaftslinien zum Propheten ein „bedeutender Erzähler und Überlieferer“ islamischer Traditionen. Az-Zubair konvertierte im Alter von 12 oder - nach Überlieferung seines Sohnes Urwa - im Alter von 16 Jahren zum Islam und gehörte nach der Überlieferung zu den ersten fünf Männern, die von Abu Bakr für den Islam gewonnen wurden. Az-Zubair nahm an der Hidschra nach Abessinien und nach Medina teil. Er beteiligte sich an nahezu allen bedeutenden Schlachten und Feldzügen des frühen Islam und erwarb sich einen Ruf als tapferer Kämpfer. Sein Beinamen „der Apostel“ erhielt er für seine Verdienste um die Ausspionierung der Banu Quraiza, als er sich in die Nähe ihrer Wohntürme schlich und dort Kriegsvorbereitungen beobachtet haben soll. Mohammed sagte in dem Zusammenhang: „Jeder Prophet hat seinen Apostel und mein Apostel ist az-Zubair.“ Nach dem Sieg über die Banu Quraiza leitete az-Zubair gemeinsam mit Ali ibn Abi Talib die gruppenweise Enthauptung der Männer der Banu Quraiza. Az-Zubair war es auch, der bei den Auseinandersetzungen mit dem vertriebenen jüdischen Nadir-Clan, von Mohammed den Auftrag erhielt, einen gewissen Kinana zu foltern, um ihm Informationen über den Verbleib des Schatzes der Nadir abzapfen zu lassen. Az-Zubair entzündete zu diesem Zweck ein Feuer auf der Brust Kinanas, konnte aber nichts Nützliches in Erfahrung bringen. Woraufhin der Gesandte die Enthauptung Kinanas befahl. Az-Zubair erwarb in der Gefolgschaft Muhammads großen Reichtum und besaß ausgedehnte Anwesen in der Umgebung

einer Halbschwester von Aischa bint Abi Bakr. Er nahm an den Feldzügen in Ägypten, Persien und in Nordafrika teil. Nach der Ermordung von Kalif Uthman ibn Affan lehnte er dessen Nachfolger Ali ibn Abi Talib ab und nahm auf der Seite von Aischa an der Kamelschlacht^[3] im Irak teil (656).

Als sich die Umayyaden als Kalifen durchgesetzt hatten, zog sich Abdallah nach Medina zurück und wurde mit Husain ibn ‚Ali^[4] Führer einer religiösen-politischen Oppositionsgruppe, für die der Kampf um die Verbreitung des Islam Vorrang hatte. Den Umayyaden wurde vorgeworfen, dass sie die religiöse Begeisterung der Muslime als Mittel der Machtpolitik ansahen. Zur offenen Empörung kam es, als Mu‘awiya^[5] im Jahre 680 seinen Sohn

von Medina, Kufa, Basra und Fustat. Er besaß unzählige Sklaven und hinterließ angeblich 40 Millionen Dirham. Nach dem Tode Mohammeds nahm er an verschiedenen Schlachten teil und nahm verschiedentlich Einfluss auf die Kalifenwahl. Nach der Ermordung des Kalifen Umar zählte er selbst zu den Anwärtern auf das Kalifatsamt. Nach Auskunft von Na‘ila, der Ehefrau des Kalifen Uthman ibn ‚Affan, war az-Zubair aber in ein Mordkomplott gegen Uthman verwickelt. Aufgrund seiner späteren Gegnerschaft zu Ali zeichnet die schiitische Überlieferung ein negatives Bild von ihm. Er fiel im Alter von 54 bis 64 Jahren unmittelbar nach der Kamelschlacht, als er trotz seines Treueschwurs auf den Kalifen Ali, auf der Seite Aischas gegen ihn kämpfte. Vermutlich wurde er auf dem Rückweg zum Hedschas getötet und im Wadi al-Siba in der Nähe Basras begraben.

3 Die Kamelschlacht oder Schlacht von Basra war eine Schlacht, in der sich am 9. Dezember 656 bei Basra die Anhänger des vierten Kalifen und Schwiegersohns Mohammeds, Ali ibn Abi Talib, und dessen Gegner, die seinen Anspruch auf das Kalifat bestritten, gegenüberstanden. Die Schlacht endete mit einem Sieg der Anhänger Alis.

4 Al-Husain ibn ‚Alī (* im Januar 626 in Medina; † 10. Oktober 680 in Kerbala), kurz Hussein oder Hossein, auch Hussain genannt, war der jüngere Sohn von Ali ibn Abi Talib und Fatima bint Muhammad, ein Enkel des Propheten Mohammed und somit ein Mitglied der Ahl al-bait. Al-Husain ist eine zentrale Figur im schiitischen Glauben. Nach dem Tod seines Bruders Hasan 670 erhob er Ansprüche auf das Amt des Kalifen, soll aber ein Vorgehen gegen Muawiya I. zu dessen Lebzeiten abgelehnt haben. 680 übernahm er die Führung eines Aufstands in Kufa gegen die herrschende Kalifenlinie der Umayyaden, der allerdings schnell niedergeschlagen wurde. Husain wurde am 10. Oktober 680 (10. Muharram 61 islamischer Zeitrechnung) in der Schlacht von Kerbela von den Truppen des damaszenischen Kalifen Yazid I. gestellt und im Verlauf des Gefechtes getötet. Sein Grabmal befindet sich nach schiitischer Tradition in einer Moschee in Kerbela, im Imam-Husain-Schrein. An der Stelle, an der angeblich sein abgetrennter Kopf begraben liegt, steht in der Umayyaden-Moschee von Damaskus ein Schrein; doch gibt es auch eine Überlieferung, nach der Husains Haupt in der Kairoer Sayyidna-al-Husain-Moschee ruht. Husain wird aufgrund seines Todes in der um das Kalifat geführten Schlacht bei Kerbela von den Imamiten (Zwölferschiiten) als dritter Imam angesehen und als Märtyrer verehrt; einen Höhepunkt dieser Verehrung stellen die jährlichen Ashura-Trauerzeremonien dar. Es entstanden zahlreiche Erzählungen um ihn, die etwa seine Geburt, Kindheit und seinen Tod betrafen.

5 Mu‘awiya I. (* 603 in Mekka; † 18. April 680 in Damaskus) war der erste Kalif der Umayyaden (661–680) und Begründer dieser Dynastie. Er gilt als einer der bedeutendsten Herrscher der arabischen Geschichte. Sein Vater Abū Sufyān ibn Harb war noch der Führer der Quraisch gegen den Gesandten Muhammad. Mu‘awiya aber trat früh, gemeinsam mit seiner Mutter, zum Islam über und diente Muhammad als Sekretär. Später nahm er an der Eroberung von Syrien teil und wurde 639 von Kalif Umar ibn al-Chattab zum Statthalter dieser Provinz ernannt. Als solcher organisierte er den Aufbau einer muslimischen Flotte im Mittelmeer, mit der die byzantinische Flotte im Jahr 655 erstmals in

Yazid als Nachfolger designierte und damit erstmals den Versuch unternahm, eine erbliche Kalifendynastie zu etablieren. Die alten, religiös motivierten Ressentiments gegen die Umayyaden und ihren Machthunger lebten jetzt überall wieder auf. Nach dem Ableben seines Vaters im April 680 und seiner Erhebung zum neuen Kalifen setzte Yazid I.^[6] alles daran, den Treueid der prominentesten Verweigerer zu erzwingen. Seinen Statthalter in Medina wies er an, Ibn az-Zubair und al-Husain so lange zu bedrängen, bis sie Yazid den Treueid leisteten. Um dem Druck auszuweichen, flüchteten die beiden nach Mekka^[7], das aus der sogenannten „heidnischen“ Zeit seinen Status als unantastbares Asyl behalten hatte.

Nach dem Tod Husains in der Schlacht von Kerbela begann Ibn az-Zubair in Mekka, eine Streitmacht aufzubauen, und erklärte Yazid I. für abgesetzt^[8]. Yazid wählte 10 Vertraute aus, die nach Mekka ziehen sollten um Ibn az-Zubair von seiner Rebellion abzubringen. Allerdings war ihre Mission erfolglos, da az-Zubair überall starke Unterstützung fand. Yazid löste deshalb seinen Gouverneur Amr ibn Sa‘d in Mekka ab und ernannte statt seiner al-Walid ibn Utbah, welcher az-Zubair einredete Yazid zu schreiben sein neuer Machthaber in Mekka sei ein Idiot und würde keinerlei Weisheit besitzen. Daraufhin wechselt Yazid den neuen Gouverneur rasch wieder aus gegen Othman ibn Muhammed ibn Abu Sufyan, einem jungen Mann der absolut nichts verstand

der Schlacht von Phoinix besiegt werden konnte. Nach der Ermordung von Kalif ‘Uthmān ibn ‘Affān (656) schlossen sich dessen Anhänger teilweise Mu‘awiya an. Dieser verweigerte dem neu gewählten Kalifen Ali ibn Abi Talib (656–661) die Anerkennung und warf ihm vielmehr vor, an der Ermordung seines Vorgängers mitverantwortlich zu sein.

6 Abū Chālid Yazīd ibn Mu‘awiya, auch bekannt als Yazid I., (* 644; † 11. November 683 in der Nähe von Damaskus) war von 680 bis zu seinem Tode der zweite Umayyaden-Kalif und der erste in diesem Amt, der den Gesandten Muhammad nicht mehr persönlich kannte. Mit seinem Herrschaftsantritt etablierte sich im islamischen Reich das dynastische Prinzip. Als Sohn Mu‘awiyas I. und seiner Lieblingsgemahlin Maisūn nahm Yazīd schon 669 an der Belagerung von Konstantinopel teil. Nach dem Tod seines Vaters wurde Yazīd zum Kalifen erhoben, die Leistung des Treueids erfolgte im Radschab des Jahres 60 (= April 680). Nach der Regierungsübernahme war er eher am inneren Ausbau des Reiches interessiert. So beließ er die bewährten Statthalter seines Vaters in ihren Ämtern, verstärkte die Grenzbefestigungen und reformierte das Finanzwesen. Besonderes Interesse zeigte er für den Ausbau der Bewässerungsanlagen in der Umgebung seiner Hauptstadt Damaskus. Seine Gegner beschrieben ihn „as shameless drunkard, a man who preferred to listen to songs rather than to the recitation of the Holy Qur‘an, who preferred wine drinking over fasting and the company of his hunting party to any majlis where the Qur‘an is explained.“ Jasin T. Al-Zibouri, Kerbela and Beyond, USA, 2011, S. 171;

7 „On the death of Mu‘awiyah I., Ibn al-Zubayr had fled from Medina to Mecca to escape the attempts of Yazid’s Governor to force him to declare his acceptance of Yazid’s caliphate.“ G. R. Hawting, The History of al-Tabari (Vol. XX), New York, 1989, S. XIII;

8 „„Abdallah b. al-Zubayr, associating himself closely with the sanctuary at Mecca, was recognized as caliph by many throughout the lands ruled by the Arabs.“ G. R. Hawting, a.a.O., S. XI; Mohammed Fazal, The children companions around the Prophets, Riyad, 2003, S. 97: „Ibn Az-Zubair immediately declared himself Caliph over the Muslim lands and the pledge of allegiance was given to him in all of the Muslim lands.“

von Politik und Diplomatie. Die erste Aktion des jungen Statthalters bestand in der Absendung einer Delegation zu Yazid, die feststellen sollte, dass die Anwürfe az-Zubair's gegen Yazid in jeder Form unberechtigt seien. Yazid empfing die Delegation mit offenen Armen und überschüttete diese mit Geld und Geschenken. Diese aber nutzten nach ihrer Rückkehr nach Mekka das Geld zur Finanzierung der Rebellion az-Zubair's.^[9]

Die Bewohner von Medina folgten dem Beispiel az-Zubair's und wählten sich einen eigenen Führer. Yazid I. sandte daraufhin eine Armee nach Medina aus, die den dortigen Aufständischen im August 683 bei Harra eine vernichtende Niederlage beibrachten^[10]. Im September begann die umayyadische Armee mit einer mehrwöchigen Belagerung Mekkas. Die Stadt wurde dabei mit Steinen und Felsbrocken beschossen. „Noch während dieser Ereignisse fing die Kaaba Feuer, wohl nicht, weil man brennende Scheite in die Stadt geschleudert hätte, sondern wegen einer Unachtsamkeit der Belagerten. Wie schon bei dem Unglück in vorislamischer Zeit wurden die Tücher, mit denen sie behängt war, als erstes ein Raub der Flammen; die hölzernen Schichten, die in die Wände eingefügt waren, boten dem Feuer reichlich Nahrung, und so blieb nur eine Ruine übrig. Dieses Unglück fiel auf den 13. Rabi' al-auwal (10. November 683). Nur zwei Wochen später wurde in Mekka bekannt, daß Jazid verstorben sei; ...“^[11] Diese Nachricht war wohl nicht zeitgleich im Lager der Belagerer eingetroffen. G. R. Hawting berichtet, unter Bezugnahme auf drei Tradenten, dass Ibn az-Zubair den Belagerern zurief: „Your tyrant is dead. Whoever of you wishes to enter what the people have entered into, let him do so; but whoever is unwilling, let him take himself to his Syria!“^[12] Daraufhin sollen der Kommandant der Belagerer, al-Husayn bin Numayr und Ibn az-Zubair gemeinsam die Riten an der

9 Vgl. Jasin T. Al-Zibouri, a.a.O., S. 171f;

10 „The army had been sent by the Caliph Yazid I. b. Mu'awiya with the double objective of subduing Medina, where a number of leading men had declared their rejection of Yazid as caliph, and putting an end to the refusal of Ibn al-Zubayr in Mecca to accept Yazid's caliphate. ... Yazid had then raised an army in Syria and sent it to the Hijaz under the command of Muslim b. ,Uqbah al-Murri. After capturing Medina following the battle on the Harrah, Muslim had set out for Mecca, but died at route, and his position as leader of the army was taken by al-Husayn b. Numayr al-Sakuni. The latter had laid siege to Mecca and begun a bombardment with catapults, and in the course of the siege the sanctuary in Mecca, the Ka'bah, had been damaged by fire.“ G. R. Hawting, a.a.O., S. XIII; „The concubine ... of Yazid b. ,Abdallah b. Zam'a came and exhumed him [Muslim b. ,Uqbah al-Murri] and cricified him at al-Mushallah; then the people came and stoned him. When al-Husayn b. Numayr recieved word, he turned back, burried him, and killed a number of people of that place; some say that he spared not one of them.“ Matthew S. Gordon, u.a. (Hsg.), The works of Ibn Wadhih al-Ya'qubi (Vol. 3), Leiden, 2018, S. 945;

11 Tilman Nagel, Mohammed Leben und Legende, München, 2008, S. 83; Im Internet wird bei Wikipedia eine Frist von 50 Tagen genannt, bis die Nachricht vom Tode des Kalifen in Mekka eintraf; G. R. Hawting, unter Bezugnahme auf einen kufischen Berichterstetter notiert a.a.O., S. 1: „for forty days“.

12 G. R. Hawting, a.a.O., S. 2;

Ruine der Kaaba vollzogen haben; danach seien die Belagerer abgezogen. Es gibt aber auch andere Berichte: „Al-Husayn bin Numayr sent a message to Ibn al-Zubayr, saying, „Let us meet tonight under a safe conduct.“ So they met. Al-Husayn b. Numayr said to him: „Yazid has died, and his son is a boy. Would you like me to take you to Syria – there is no one in Syria – and give you my oath of allegiance; whereupon no two people will disagree about you?““^[13] Der Belagerer hätte demnach die Seiten gewechselt.

Nach dem Tod von Yazid I. (683) rief sich Abdallah in Mekka zum Kalifen aus^[14]. Da bei den Umayyaden nach dem Tod von Mu'awiya II., der nur kurze Zeit regierte, die Thronfolge zeitweise ungeklärt war, wurde Abdallah von den Muslimen im Irak, Iran, Ägypten und sogar in Teilen von Syrien anerkannt^[15]. Insbesondere der arabische Stammesverband der Qais ,Ailan, der sich gerade erst formiert hatte und in Opposition zu den Umayyaden stand, unterstützte Ibn az-Zubair. So war der Herrschaftsbereich Ibn az-Zubairs groß: über Medina herrschte sein Bruder Mus'ab al-Zubair, über Kufa ,Abdallah b. Muti', al-Harith b. ,Abdallah b. Abi Rabi'ah al-Makhzumi herrschte in seinem Namen über Basra und ,Abdallah b. Khazim über Chorasán. Mit der verbreiteten Anerkennung Abdallahs wird auch deutlich, dass sich die von den Umayyaden verfochtene These der Erblichkeit des Kalifenamtes unter den Muslimen noch nicht durchgesetzt hatte. 684 konnten die Umayyaden unter Marwan I. (684–685) nach dem Sieg bei Mardsch Rahit bei Damaskus die Anhänger Abdallahs aus Syrien verdrängen und Ägypten unter ihre Kontrolle bringen.

In Kufa erhob sich im Oktober 685 der Schiit al-Muchtar ibn Abi ,Ubaid^[16] gegen den von Ibn az-Zubair entsandten Statthalter und brachte die Stadt in seine Gewalt. Die Hoffnungen der kufischen Schiiten richteten sich in dieser Zeit auf einen dritten Sohn ,Alis, der Muhammad ibn al-Hanafiyya genannt wurde, da seine Mutter nicht

13 Matthew S. Gordon, aa.O., S. 948;

14 „... is the almost total collapse of Umayyad authority, even in the dynasty's heartland of Syria, following the death of Yazid I. and the short reign of his son Mu'awiya II., in 64 (683-84).“ G. R. Hawting, a.a.O., S. XI;

15 „In Iraq, Mesopotamia and the east, however, the Zubayrids remain dominant.“ G. R. Hawting, a.a.O., S. XII;

16 Al-Muchtār ibn Abi 'Ubaid (geb. um 622 in Ta'if, heute Saudi-Arabien; gest. 3. April 687 in Kufa, Irak) war der Anführer eines pro-alidischen Aufstandes in Kufa zwischen 685 und 687. Al-Muchtār vertrieb am 18. Oktober 685 die Anhänger des Kalifen Abdallah ibn az-Zubair, die ihrerseits vorher die Umayyaden aus dem Irak vertrieben hatten. Bald beherrschte Muchtar auch Teile des Iran. Er stützte sich vor allem auf nicht-arabische Klienten, denen er eigenen Sold zahlte. In der Folgezeit scheiterte eine Ausweitung seiner Herrschaft auf Basra sowie ein Angriff auf den Hedschas, doch errang er einen Sieg über die Umayyaden im Nordirak (686). Musab ibn az-Zubair besiegte gegen Ende des Jahres 686 Muchtar zweimal und begann mit der Belagerung von Kufa. Mit dem Tod Muchtars am 3. April 687 fiel Kufa und der gesamte Irak wieder an die Anhänger des Abdallah ibn az-Zubair.

die Prophetentochter Fatima war, sondern eine andere Frau ‚Alis aus dem arabischen Stamm der Hanifa. Dieser Muhammad ibn al-Hanafiya lebte in Medina. Er hatte allerdings an dem, was in Kufa in seinem Namen geschah, keinen Anteil. Al-Muchtar trat im Irak als sein selbsternannter Sachwalter auf und bezeichnete ihn als den „Rechtgeleiteten“ (mahdi) – im Unterschied zu den beiden „Irregeleiteten“, dem Umayyaden in Damaskus und dem Gegenkalifen Ibn az-Zubair in Mekka.

Eine weitere Oppositionsgruppe gegen Ibn az-Zubair bildete sich auf der Arabischen Halbinsel. Der Charidschit Nadschda ibn Amir trat 686 in al-Yamama in Ostarabien als Führer einer Gruppe von Charidschiten^[17] hervor und wurde ein tatkräftiger Herrscher über ein großes Gebiet, das Bahrain am Persischen Golf und Oman im Osten sowie Teile des Jemen und Hadramauts im Süden umfasste. Als er auf dem Gipfel seiner Macht stand, war sein Einfluss größer als der des Ibn az-Zubair.

Die Zerstrittenheit der Muslime kam besonders bei der Wallfahrt von 686 zum Ausdruck, bei der sich in der Ebene von ‚Arafa die Pilgerscharen der vier Parteien, die um die Herrschaft im islamischen Reich stritten, mit eigenen Fahnen gegenüberstanden: 1. die Partei Ibn az-Zubairs, 2. die Partei des Charidschiten Nagda ibn ‚Amirs; 3. die Partei der Schiiten von Kufa, die Muhammad ibn al-Hanafiyya als Mahdi verehrten und 4. die Partei der Syrer, die die Umayyaden als rechtmäßigen Herrscher erkannten.

Schließlich konnte Ibn az-Zubair aber doch seine Macht konsolidieren. Um seine Herrschaftsansprüche im Osten durchzusetzen, sandte er noch im Jahre 686 seinen Bruder Mus‘ab in den Irak. Ihm gelang es, den in Persien tätigen sudarabischen Heerführer al-Muhallab ibn Abi Sufra für das mekkanische Kalifat zu gewinnen. Er befreite die Umgebung von Basra von den Azraqiten^[18] und beendete im April 687 die schiitische Herrschaft des Muchtar über Kufa.

Nachdem bei der Belagerung Mekkas im Herbst 683 die

17 Die Charidschiten waren eine religiös-politische Oppositionsbewegung des frühen Islam, die in der Zeit des Aufbruchs nach der Ermordung des dritten Kalifen ‚Uthmān ibn ‚Affān entstanden ist. Ihr Name ist von dem vieldeutigen arabischen Verb charadscha - hinausgehen, sich absondern, ausziehen zum Kampf, rebellieren‘ - abgeleitet. Ende des 7. Jahrhunderts spaltete sich das Charidschitentum in zahlreiche Untergruppen auf. „... that the Kharijites at first united with Ibn al-Zubayr in his defense of the sanctuary against the Umayyads but then, as a result of religious and ideological divisions, broke with him and split in a number of subgroups.“ G. R. Hawting, a.a.O., S. XII;

18 Die Azraqiten waren eine extreme charidschitische Sekte, die sich in den 680er Jahren in Basra herausgebildet hat und später mit großer Brutalität gegen andersgläubige Muslime im Irak und im südlichen Iran vorgegangen ist. Sie konnte erst 698 vernichtet werden. Nāfi‘ ibn Azraq, nach dem die Sekte benannt ist, gehörte zu denjenigen Charidschiten, die 683 zunächst Abdallah ibn az-Zubair unterstützten und zu ihm nach Mekka zogen, sich dann aber von ihm lossagten, als sie erkannten, dass er ihre politischen Auffassungen nicht teilte. Als Ibn Zubayr noch im gleichen Jahr einen Gouverneur in Basra einsetzen wollte, leistete Ibn al-Azraq mit anderen Charidschiten dagegen Widerstand.

Kaaba in Brand geraten und stark beschädigt worden war, ließ sie Ibn az-Zubair vollständig abreißen und neu aufbauen. Bei dem Neubau sollte die Kaaba „in ihren früheren Zustand“ zurückversetzt werden, der angeblich vor dem Umbau der Quraisch Anfang des 7. Jahrhunderts bestanden hatte^[19]. Dazu gehörten die Öffnung einer zweiten Tür auf der Rückseite, die Senkung des Bodens der Kaaba auf die Höhe des Erdbodens und die Aufstockung der Hatim-Mauer zu einer Apsis. Da der schwarze Stein bei der Belagerung von einem Katapultgeschoss getroffen und in Stücke gebrochen worden war, ließ Ibn az-Zubair ihn mit einer Silbereinfassung versehen. Im März 685 wurde das Gebäude neu eingeweiht^[20]. Da von den für den Bau herangeschafften Steinen noch eine große Zahl übrig geblieben war, ließ Ibn az-Zubair den Umgang um die Kaaba damit pflastern.

Nachdem die Umayyaden unter ‚Abd al-Malik^[21] 691

19 „Ohnehin muß Ibn az-Zubairs Bauwerk ganz anders ausgesehen haben als die in Flammen aufgegangene quraisitische Kaaba. Nicht nur der Grundriß war, ..., größer; man verwendete nun auch wertvolle Materialien, die zum Teil aus dem Jemen herangeschafft wurden. Desweiteren wurde das Gebäude wesentlich höher, und man versah es mit zwei ebenerdigen Türen. Die Arbeiter waren hinter Vorhängen am Werk, so daß die Pilger die Kaaba umrunden konnten, ohne befürchten zu müssen, man könne dies als eine Verehrung des Treibens auf der Baustelle mißdeuten. Den Meteoriten verwarhte man unterdessen, in ein Seidentuch eingeschlagen, in einer Truhe.“ T. Nagel, a.a.O., S. 84;

20 „Als der Tag des Einsetzens des Kultobjektes gekommen war, überließ Ibn az-Zubair diese ehrenvolle Aufgabe einem seiner Söhne [Abbad ibn ‚Adullah]; ein Mitglied aus der Sippe der Schlüsselwärter der Kaaba assistierte [Jubayr ibn Shayba]. Solange dieser Vorgang dauerte, verharrte der Kalif in inbrünstigem Gebet. Die beiden Beaufragten trugen den schwarzen Stein durch die andächtige Menge und verschwanden hinter dem Vorhang. Nachdem sie den Stein befestigt hatten, riefen sie „Allahu akbar“, Ibn az-Zubair beendete sein Gebet. Manche Quraisiten waren über dieses ganze Geschehen heftig erzürnt: Man hatte sie nicht herbeigerufen, und so erregten sie sich über Ibn az-Zubairs Eigenmächtigkeit, hatten doch einst die Altvorderen, wie man zu wissen meinte, dem herzutretenden Mohammed die Leitung jener höchst bedeutsamen Angelegenheit anvertraut, und dieser hatte alle quraisitischen Sippen daran beteiligt. Doch konnte sich auch Ibn az-Zubair durch den Propheten gerechtfertigt fühlen, zumindest soweit der jetzige Grundriß betroffen war. Mohammeds Lieblingsfrau ‚A‘isa, die Tochter Abu Bakrs, habe ihren Gatten einmal nach dem richtigen Aussehen der Kaaba gefragt, und dieser habe geantwortet: „Deine Leute“ - d.h. die quraisitischen Klane außer den Hasimiten; man beachte die Distanzierung! - „haben die Kaaba zu knapp gebaut. Hätten deine Leute nicht erst vor kurzem den Unglauben abgelegt, hätte ich an dem (Bau) wiederhergestellt, was sie wegließen. Sollten deine Leute eines Tages darauf verfallen, ihn (in seiner Gänze) zu errichten, dann komm! Ich will dir zeigen, was sie wegließen!“ Mohammed wies auf eine Strecke von etwa sieben Ellen und fuhr fort: „Auch gäbe ich der Kaaba zwei Türen, ebenerdig eingebaut, eine östliche, durch die man hineingeht, eine westliche, durch die man hinaustritt.“ Tilman Nagel, a.a.O., S. 84;

21 Abū l-Walīd ‚Abd al-Malik ibn Marwān (* 646; † 4. Oktober 705 in Damaskus), auch Abdalmalik, war einer der bedeutendsten Kalifen der Umayyaden. Er regierte von 685 bis 705. Zunächst befasste sich ‚Abd al-Malik mit der Sicherung der Herrschaft der Umayyaden in Syrien, Palästina und Ägypten. Dabei hatte er mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da es in den ersten Jahren seiner Regierung zu mehreren verheerenden Pestepidemien (685–686 und 688–690) sowie Hungersnöten (686/7) und byzantinischen Angriffen auf Syrien kam. Unter Abd al-Malik begann sich die absolute Herrschaftsgewalt des Kalifen durchzusetzen. So wurden vor allem Familienmitglieder als Statthalter in den Provinzen eingesetzt, die gleichzeitig von der Zentralmacht in Damaskus stärker

den Irak unter ihre Kontrolle bringen konnten, wurde Ibn az-Zubairs Position beträchtlich geschwächt. Gegen Abdallah selbst sandte Abd al-Malik Ende 691 seinen General al-Haddschadsch ibn Yusuf^[22] mit 2000

kontrolliert wurden. Dieser Stärkung der zentralen Verwaltung diente auch der Ausbau des Postsystems. Außerdem wurde das Arabische als Kanzleisprache eingeführt und die bisher im Umlauf befindlichen persischen und byzantinischen Münzen durch Münzen mit arabisch-islamischer Legende abgelöst. Im Jahre 692 errichtete er den Felsendom in Jerusalem. Matthew S. Gordon, a.a.O., S. 958 f berichtet, dass Abd al-Malik der Bevölkerung Syriens die Pilgerfahrt nach Mekka verbot. Stattdessen sollten sie den neu erbauten Felsendom umschreiten und hier die Riten vollziehen.

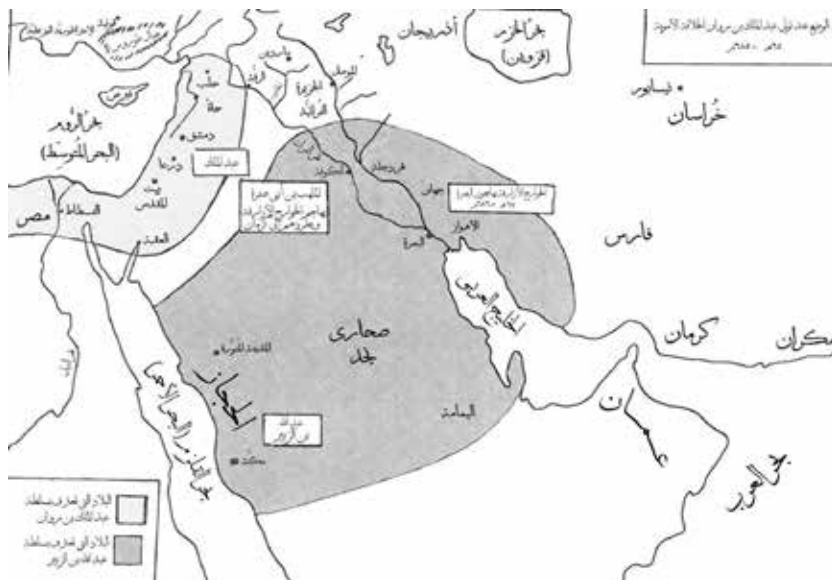
22 „al-Hajjaj ibn Yusuf at-Thaqafi's cruelty and disrespect for Islamic tenets are matched only by those demonstrated by Yazid. His date of birth is unknown, but he died in 95 A.H./762 A.D. He was born at Ta'if not far from Mecca, and was famous for his loyalty to the Umayyads, Marwan ibn al-Hakam, with whom the reader is already familiar, placed him in command of an army he raised to subject Hijaz to the Umayyads' control, rewarding him for his success by appointing him as governor of Mecca and Medina to which he later added Ta'if und Iraq. He founded the city of Wasit (located in Iraq midway between Basra and Kufa) .. where he died, and expanded the territory under the Umayyads' control. He also crushed the Kharijites. He was proverbial in his ruthlessness und love for shedding blood. His passion for shedding blood can be understood from the way he was born. Having just been born, he refused to take his mother's breast. It is said that Satan appeared in human form and said that the newborn had to be given the blood of animals to drink und to be fed with insects for four days. His cruelty towards those whom he jailed was unheard of. His prisoners were fed with bread mixed with ashes. At the time of his death, may he be placed in the deepest depths of hell, he and his Umayyad mentors and their supporters, his prisoners numbered 33,000 men and women, 16,000 of whom were completely naked and left to sleep without any blanket or sheet covering whatsoever.“ Jasin T. Al-Zibouri, a.a.O., S. 170; Nach dem Sieg über Mus'ab in Maskin bei Duschail im Jahre 72/691 zog er auf Befehl des Kalifen von Kufa an der Spitze von ungefähr 2000 syrischen Truppen gegen Abdallah ibn az-Zubair, den Kalifen von Mekka, aus. Er rückte ohne Gegenwehr bis zu seinem Geburtsort Taif vor, den er kampflos einnahm, und als Ausgangsbasis verwendete. Der Kalif hatte ihm zunächst aufgetragen, mit Abdallah ibn az-Zubair zu verhandeln, und ihm bei seiner Kapitulation Straffreiheit zu versichern. Sollten die Kämpfe fortfahren, so sollte die Stadt Mekka belagert werden, aber unter keinen Umständen sollte es unmittelbar in der heiligen Stadt zu blutigen Auseinandersetzungen kommen. Die Verhandlungen scheiterten, und al-Haddschadsch verlor die Geduld. Er sandte einen Eilboten zu Abd al-Malik mit der Bitte nach Verstärkung und der Erlaubnis die Stadt Mekka mit Gewalt einnehmen zu dürfen. Er erhielt die Zustimmung, und begann daraufhin die heilige Stadt vom Berg Abū Qubais aus mit Stein-Katapulten zu beschießen. Die Beschießung wurde

Kriegern nach Mekka mit dem Auftrag, mit diesem Verhandlungen zu führen und, wenn notwendig, die Stadt auszuhungern. Al-Haddschadsch ging aber die Geduld aus, er forderte weitere Truppen an, 5000 Soldaten unter der Führung von Tariq ibn Amr, die im Januar 692 eintrafen, und bombardierte die Stadt. Im Oktober 692 besiegte er dann Ibn az-Zubair, der im Kampf den Tod erlitt^[23]. Dieses Ereignis wird als das Ende der zweiten Fitna betrachtet. Die von Ibn az-Zubair vorgenommenen baulichen Veränderungen an der Kaaba wurden durch al-Haddschadsch ibn Yusuf rückgängig gemacht. Mit dem Sieg über Ibn az-Zubair hatten die Umayyaden ihre Herrschaft für die nächsten 50 Jahre gesichert und konnten mit der Konsolidierung ihres Kalifats beginnen.

Stand: Juli 2018

sogar während des Pilgermonats fortgesetzt. Voller Zorn gegen Ibn az-Zubair und seine Anhänger, hatte al-Haddschadsch auch keine Skrupel, die dort anwesenden Pilger, und sogar die Kaaba beschießen zu lassen. Als ein plötzlicher Sturm aufzog, bekamen seine Soldaten Angst vor der Strafe Gottes. Al-Haddschadsch hingegen deutete dies als göttliches Zeichen, dass der nahe Sieg bevorstehen werde. Während der Belagerung, die länger als sieben Monate andauerte, liefen nahezu 10.000 Männer, unter ihnen auch zwei von Ibn az-Zubair's Söhnen, zu al-Haddschadsch über. Der Gegenkalif wurde mit einigen wenigen treuen Gefolgsleuten, darunter auch sein jüngster Sohn, beim Kampf um die Kaaba getötet. Al-Haddschadschs Belagerung führte zum Tod von Tausenden Bewohnern Mekkas. Nach Einnahme der Stadt blieb al-Haddschadsch Statthalter von Mekka. Im Mai 693 ernannte ihn Abd al-Malik zusätzlich zum Statthalter von Medina. Er blieb allerdings nur einen Monat dort und machte dann eine Umra-Wallfahrt nach Mekka. Bei dieser Gelegenheit machte er die Umbauten Abdallah ibn az-Zubairs an der Kaaba rückgängig. Nach seiner Rückkehr nach Medina verbreitete er dort durch seine Rauheit und Willkür eine Atmosphäre des Schreckens. Die Prophetengefährten behandelte er mit Verachtung und ließ ihnen zur Erniedrigung Bleisiegel um den Hals hängen. Im Frühjahr 694 fungierte al-Haddschadsch als Kommandant der Pilgerkarawane für den Haddsch.

23 Die Überlieferung berichtet, dass der Leichnam gekreuzigt wurde und drei Tage am Kreuz blieb, bis seine alte und blinde Mutter in al-Haddschadsch ibn Yusuf Erbarmen weckte und dieser die Leiche abnehmen ließ. Andere Überlieferungen berichten dass al-Haddschadsch ibn Yusuf danach vor hatte die knapp 100 jährige zu heiraten.



Das Reich des Ibn al-Zubayr